

Positive Startbilanz der Schweizerischen Blinden- und Sehbehinderten Werkstatt (SBSW) in Brig

# Zukunftsperspektive für Sehbehinderte

Brig / Vor einem Jahr wurde in Brig die Schweizerische Blinden und Sehbehinderten Werkstatt (SBSW GmbH) in Partnerschaft mit dem Schweizerischen Blindenbund gegründet. Jetzt zieht Geschäftsführer Michael Billig eine erste Zwischenbilanz: „Nach einer schwierigen Aufbauphase ist der Betrieb eingespielt.“ Derzeit werden in Brig 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Von German Escher

Konzentriert sind die fünf Männer und die einzige Frau in der Werkstatt an der Arbeit, formen die Haarbündel und ziehen diese dann durch die vorgebohrten Löcher. „Es ist alles Handarbeit aus qualitativ hochstehender Ware“, versichert Geschäftsführer Michael Billig. Je nach Produkt werden pro Tag 30 bis 40 Besen oder Bürsten gefertigt. Der Rundgang geht weiter ins Lager, wo nicht nur verschiedenste Besen und Bürsten bereit liegen. Zum Verkauf angeboten werden auch Pinsel, Tischwäsche, Arbeitstücher, Körbe und verschiedenste Hygiene-Kunststoffartikel. Diese Produkte stammen vom Stammhaus in Deutschland und deren Zweigniederlassungen in Österreich, die im Arbeitsring anerkannte Blindenwerkstätten-Schlich GmbH zusammengefasst sind. Insgesamt beschäftigt man über 300 Blinde und Sehbehinderte als Weber, Stricker, Korb-, Pinsel- und Bürstenmacher.

## Mitarbersuchung nicht einfach

Auch in Brig kann sich Geschäftsführer Michael Billig einen Ausbau der Produktpalette vorstellen, um das Ganze rentabler aufzuziehen.



Blinden- und Sehbehindertenwerkstatt in Brig: Der Start ist geglückt.

Sehbehinderte und blinde Arbeitskräfte sind im Oberwallis aber nur beschränkt als Mitarbeiter verfügbar. Das musste auch Michael Billig erfahren. Deshalb wurde die Zusammenarbeit mit der IV-Regionalstelle intensiviert. „Die Blindenwerkstatt ist für uns ein wertvolles Angebot“, erklärt IV-Direktor Martin Kalbermatten der RZ. Die Schaffung der angepassten Arbeitsplätze entspricht der Stossrichtung der neuen IV-Revision, welche die Vermittlung und berufliche Wiedereingliederung stärker gewichtet. Die IV übernimmt deshalb die sogenannte Abklärungs- und Einarbeitungskosten. Der Schritt in ein neues Berufsleben als Bürstenmacher sei auch nicht jedermanns Sache, räumen Kalber-

matten und Billig ein. Zudem ist der Arbeitsweg oft ein weiteres Hemmnis für eine Anstellung.

## Leistung statt Subventionen

Die Blindenwerkstatt ist jedoch kein subventionierter Betrieb. Im Unterschied zu einer Beschäftigungsstätte wird hier vom Mitarbeiter eine klare Leistung verlangt und entsprechend bezahlt – und das während acht Stunden am Tag. „Wir verbinden die ökonomische mit der sozialen Komponente. Aber letztlich muss sich unsere Werkstatt selber finanzieren“, betont Geschäftsführer Billig. Wachstum ist deshalb auch hier die Devise. So hofft er, in einem nationalen Netz von Heimarbeitern, die Zahl der sehbehin-

deten und blinden Mitarbeiter um rund 35 Personen zu erhöhen.

## „Wir betteln nicht“

Brig wird so zum nationalen Hauptsitz, wo nebst Werkstatt und Lager auch die Verkaufsabteilung untergebracht ist. Fünf Mitarbeiterinnen versuchen hier, Kunden von den Vorzügen der Besen und Bürsten zu überzeugen. „Wir betteln nicht. Wir setzen auf die Qualität unserer Arbeit“, betont Billig. Die Tatsache, dass die Produkte in einer Blindenwerkstatt hergestellt werden, erleichtert allerdings den Verkauf. Unterstützt wird das Verkaufsteam unter anderem auch von der CC Marketing Trade AG, die inzwischen in Naters angesiedelt wurde, mit dem Ziel, die Produkte unter anderem in den Kantonen Waadt und Tessin zu verkaufen.

## Mit Hilfe der Wirtschaftsförderung

Im Bestreben, das Geschäftsmodell aus Deutschland und Österreich auch auf die Schweiz zu übertragen, hat Geschäftsführer Billig zuerst mit dem Schweizerischen Blindenbund und später mit der Walliser Wirtschaftsförderung zusammen gearbeitet. „Die grösste Schwierigkeit bestand darin, geeignete Räumlichkeiten zu finden“, erinnert sich René Ruppen, Projektleiter der Walliser Wirtschaftsförderung, an die Startphase. Fündig wurde man schliesslich im früheren Swisscom-Gebäude, das die Stadtgemeinde erworben hat. Heute steht René Ruppen der Blindenwerkstatt noch beratend zur Seite und freut sich über den Starterfolg. „Dank der Blindenwerkstatt sind in der Region Brig bisher über 20 Arbeitsplätze entstanden.“